Zeitschrift: Archäologie Graubünden. Sonderheft
Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden
Band: 11 (2022)

Artikel: Alte Talwege im Unterengadin
Autor: Planta, Armon / Planta, Tumasch
Kapitel: Talwegrelikte zwischen Ramosch und Scuol
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1003703

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Talwegrelikte zwischen Ramosch und Scuol

Abschnitt 1: Ramosch – Scuol

Die alten Hauptwege auf dem Gebiet Martina – Ramosch wurden im Band 3 der Reihe *Verkehrswege im alten Rätien* als «*Eine bis jetzt wenig beachtete aber wichtige Alpentransversale in ihrem Schnittpunkt zum untersten Engadin und seinem Grenzgebiet*»[5] beschrieben. Daran anschliessend beginnen wir mit dem Weginventar in Ramosch.

Die Querung der Brancla, dem Bach der Val Sinestra, erfolgte seit urgeschichtlicher Zeit an der gleichen Stelle 1.1, **Abb. 1** nämlich am talseitigen Ende der Branclaschlucht, denn hier war die schmalste Stelle des Schuttfächers des Baches. Ähnlich wie bei Chaflur (Tschlin) und Seraplana (Ramosch), dürfen wir auch hier annehmen, die Brancla habe sich nach der Urbarisierung der Flur von Lats in das ihr dabei zugewiesene Bett eingetieft. Deswegen wurde die Bewältigung der Bachquerung zusehends schwieriger. Beidseits der Brancla sind talseitig des 1864 gebauten Übergangs Pfeilerreste der einstigen, wahrscheinlich im 18. Jahrhundert erstellten Brücke erhalten **Abb. 1**.

Bis zu Punkt 1182.0 wurde der alte Talweg durch den Bau der heutigen Strasse (1864) zerstört, von dort gegen Südwesten ist aber der Wegverlauf talseits der heutigen Strasse in der dortigen Ackerflur als Gebüschstreifen vorerst noch sichtbar.

Der heutige Feldwegbau ab Punkt 1191 hat den älteren Talweg auf dasselbe Trassee vorerst zerstört. Dann ist er aber als Gebüschstreifen mit der bergseitigen Böschung, stellenweise mit talseitig erhaltener Stützmauer, gut zu erkennen (Stelle 1.2) bis er vom Schutt des Felsausbruches der heutigen Talstrasse komplett zugedeckt wird. Talseits von der letzten Kehre der heutigen Lokalstrasse von Sur En, aber bis hinauf (Stelle 1.3) zu ihrer Einfahrt in die Hauptstrasse (1864), ist er wieder im Gebüsch gut zu erkennen. Es muss sich dabei jedoch lediglich um eine relativ junge neuzeitliche Korrektur vor Dufours Zeiten (1853) handeln, die die Felspartie oben-

Abb. 1: Valsot. Ramosch (Stelle 1.1). Brücke über die Brancla bei Ramosch. Im oberen Bildteil (Pfeil) der Brückenpfeiler aus dem 18. Jahrhundert. Blick nach Osten.

Abb. 2: Scuol. Sent (Stelle 1.6). Alter Talweg mit der Pedra Fitta **F** und der bronzezeitlichen Siedlung Mottata **M** in Ramosch. Blick nach Nordosten.

durch bezwang. Dann führte der neuzeitliche Talweg bestimmt auf dem heutigen Niveau weiter.

Der ursprüngliche Talweg umging praktisch horizontal die oben genannte, herunterziehende Felsrippe untendurch, um erst kurz vor Stelle 1.4, mit zum Teil schöner Böschungsmauer, leicht steigend, am Fusse vom heutigen Crusch vorbeizuziehen. Nach Crusch, bei Stelle 1.5, findet dieser älteste Talweg möglicherweise seine Fortsetzung, ist aber in der Flur infolge der Bewirtschaftung nicht mehr auszumachen.

Der alte bis neuzeitliche Talweg verliess Crusch zwischen der Strassengabelung (heute zerstört durch die 2019 erbaute Zufahrt nach Sent). Der Weg ist leicht steigend, zum Teil noch begehbar, zumindest aber oft als dorniger Maquisstreifen gut zu verfolgen. Über längere Strecken ist er von einer markanten, bergseitigen Böschungsmauer geschützt. Die Pedra Fitta[6] (schmückender Stein; Stelle 1.6 / F, **Abb. 2**) ist schon aus weiter Ferne gut sichtbar und wirkt einladend in der ehemaligen Ackerflur – geradezu eine ideale Transitlandschaft. Auch von Westen kommend ist die besondere Präsenz der Pedra Fitta sehr bemerkenswert.

Südwestlich von Punkt 1266.2, talseits des heutigen Feldweges und neben dem seit prähistorischer Zeit begangenen Talweg, stand der Galgen (La Fuorcha)[7] (Stelle 1.7 / G, **Abb. 3**). Westlich des Baches der Val da Muglins durchquerte der Weg die Flur von Soblantin (San Valentin). Da soll einst ein Weiler dieses Namens gestanden haben[8], bescheidene Mauerspuren sind noch zu erkennen (Stelle 1.7 / V, **Abb. 3**). Am südlichen, leicht ansteigenden Rand der Terrasse, am Steilabfall gegen den Inn, hat Niculin Bischoff 1955 archäologische Sondierungen durchgeführt[9]. Eine weitere Ausgrabung von Armon Planta und Niculin Bischof folgte 1963 im Auftrag des Rätischen Museums Chur[10]. Dabei wurden eisenzeitliche und römische Funde geborgen (Stelle 1.7 / S, **Abb. 3**). Diese Stelle heisst Spejel (Spiegel, lat. *Speculum*), sie gewährt quer zum Tal einen vollständigen Überblick.

Ab Soblantin teilte sich wahrscheinlich der ältere und der neuzeitliche Talweg. Der ältere führte links den Hang hinunter, mehr oder weniger identisch mit dem heutigen Fahrweg bis vor Scuol (Stelle 1.7 / A, **Abb. 3**).

Der spätmittelalterlich-neuzeitliche Talweg hingegen folgt konsequent dem Hangfuss, um erst nach der Val Tomas an Höhe zu verlieren (Stellen 1.7/B, **Abb. 3**). Er vereinigt sich dann mit dem älteren Talweg in Duasassa (Stelle 1.7/K, **Abb. 3**). In der Flur von Soblantin und Talur ist er streckenweise noch zu erkennen. Im verbuschten Gelände, vor der Materialdeponie Plattas des Tiefbauamtes Graubünden, wird er von einer talseitigen Schutzmauer gegen die Ackerflur begrenzt. Nach der Materialdeponie ist der Weg sogar von einer berg- und einer talseitigen Mauer eingefasst. In der Flur von Duasassa bestauen wir die schönsten Böschungs- und Stützmauern.

Beim Punkt 1195 (Stelle 1.8) in Runà teilte sich der Talweg nach den beiden Dorfteilen von Scuol. Den oberen nehmen die Quartiere Pimunt (lat. *pes, mons,* Bergfuss), östlich der Clozza, und Vi (lat. *Vicus,* grössere Ansiedlung), westlich der Clozza[11], ein. Zum unteren Dorfteil Scuol Sot (unteres Scuol) gehören die Quartiere Porta (westlich der Clozza) und Prajom. Bei Punkt 1198 (Stelle 1.9), im heutigen Plaz (Scuol Sot), verzweigte sich der Talweg in Richtung Tarasp – Zernez bzw. S-charl[12] und nach Ftan – Guarda – Lavin.

Wir folgen zuerst dem linksseitigen, ältesten bis neuzeitlichen Talweg nach Ftan – Guarda – Lavin. Der linksseitige besass den gleichen Verlauf wie die heutige Strasse und deren Aufstieg bei Chantröven (Steiler Weg, Ackerrain), dieser wird noch heute als Abkürzung zum Bahnhof benutzt. Der rechtsseitige Talweg zwischen Scuol und Lavin ist in den Abschnitten 5 – 7 beschrieben.

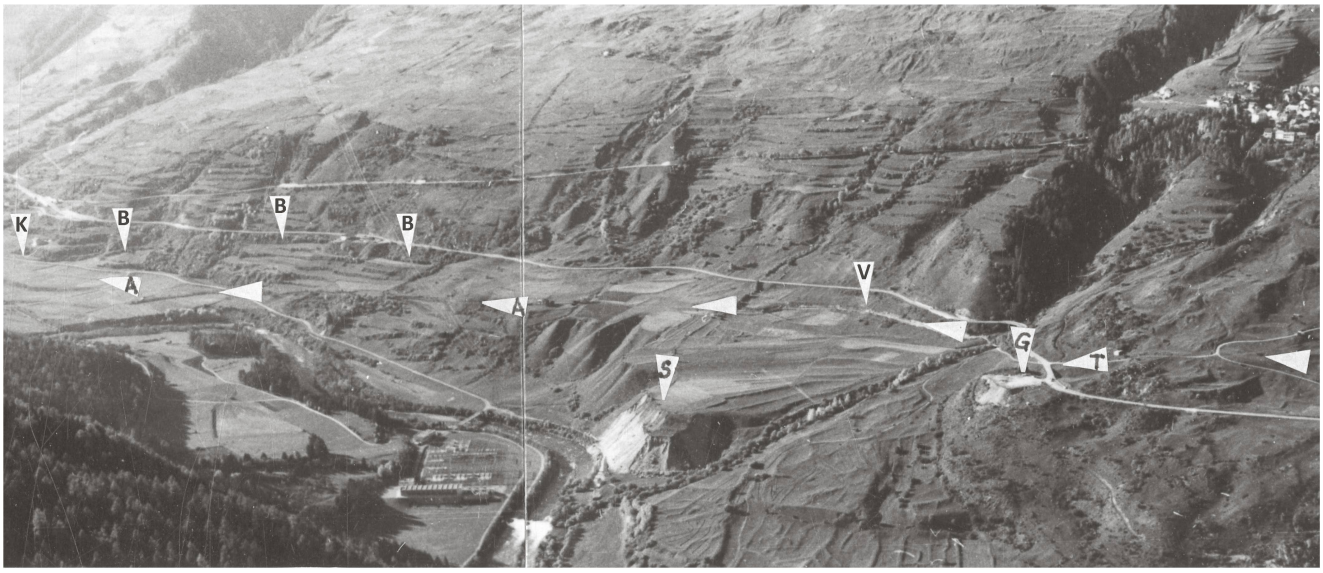
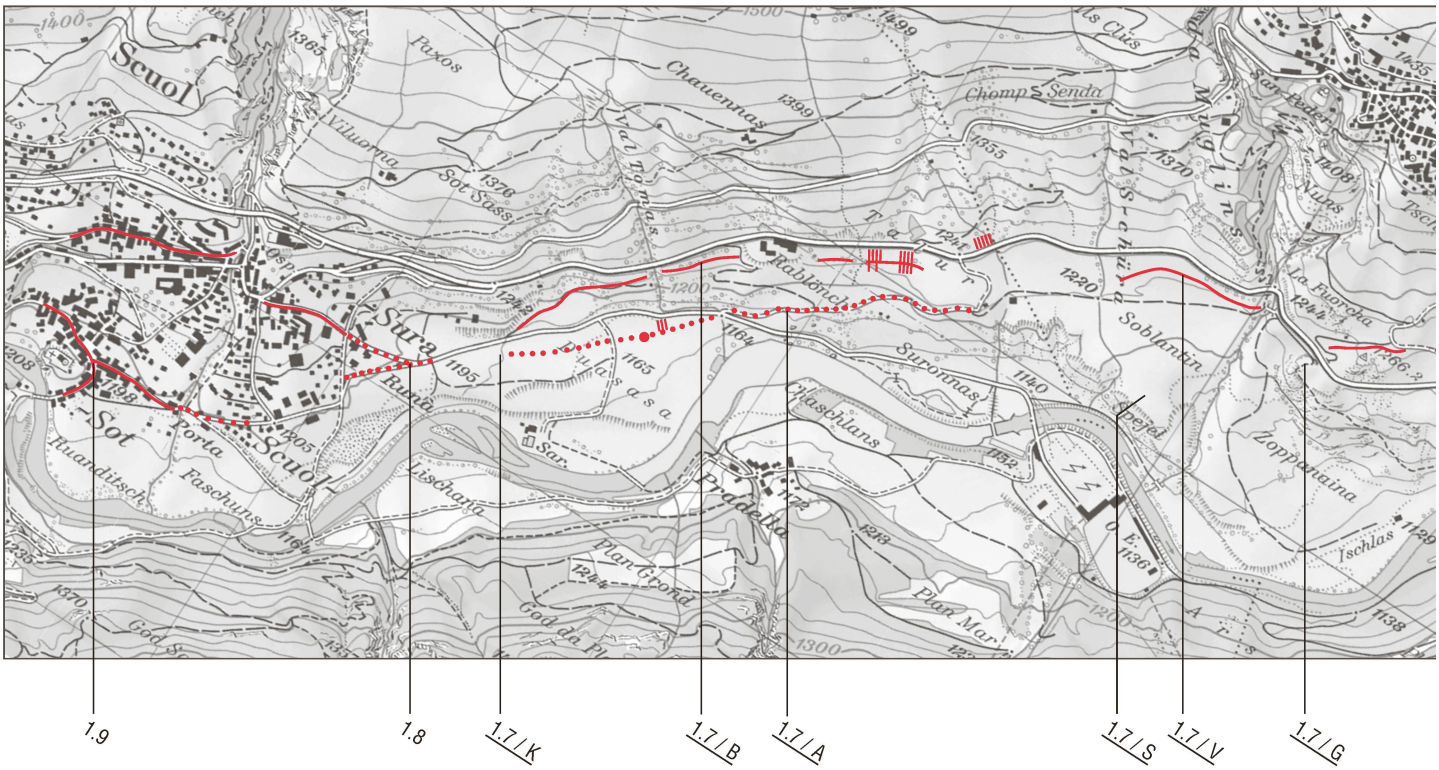


Abb. 3: Scuol (Stellen 1.7/A; 1.7/B; 1.7/G; 1.7/K; 1.7/S; 1.7/T; 1.7/V). Sent. Acker-, Wiesen- und Weidelandschaft zwischen Sent und Scuol. **A** vermutlich älterer Wegverlauf westlich von Soblantin. **B** mittelalterlicher, bis 1864 dem Hangfuss folgender Talweg. **G** Galgenhügel La Fuorcha. **K** ungefährer Konjunktionspunkt von **A** und **B**. **S** Siedlungsplatz der Eisenzeit und der römischen Epoche mit dem bezeichnenden Namen Spejel (*speculum*). **T** ältester, bis 1864 benutzter Talweg. **V** ungefähre Lage der mittelalterlichen Siedlung Soblantin (San Valentin). Blick nach Nordwesten.

Abschnitt 1: Ramosch – Scuol



1.5 erwähnte Stelle

1.6 erwähnte Stelle mit Abbildung

prähistorisch-römisch

römisch-frühmittelalterlich

hochmittelalterlich

spätmittelalterlich

neuzeitlich

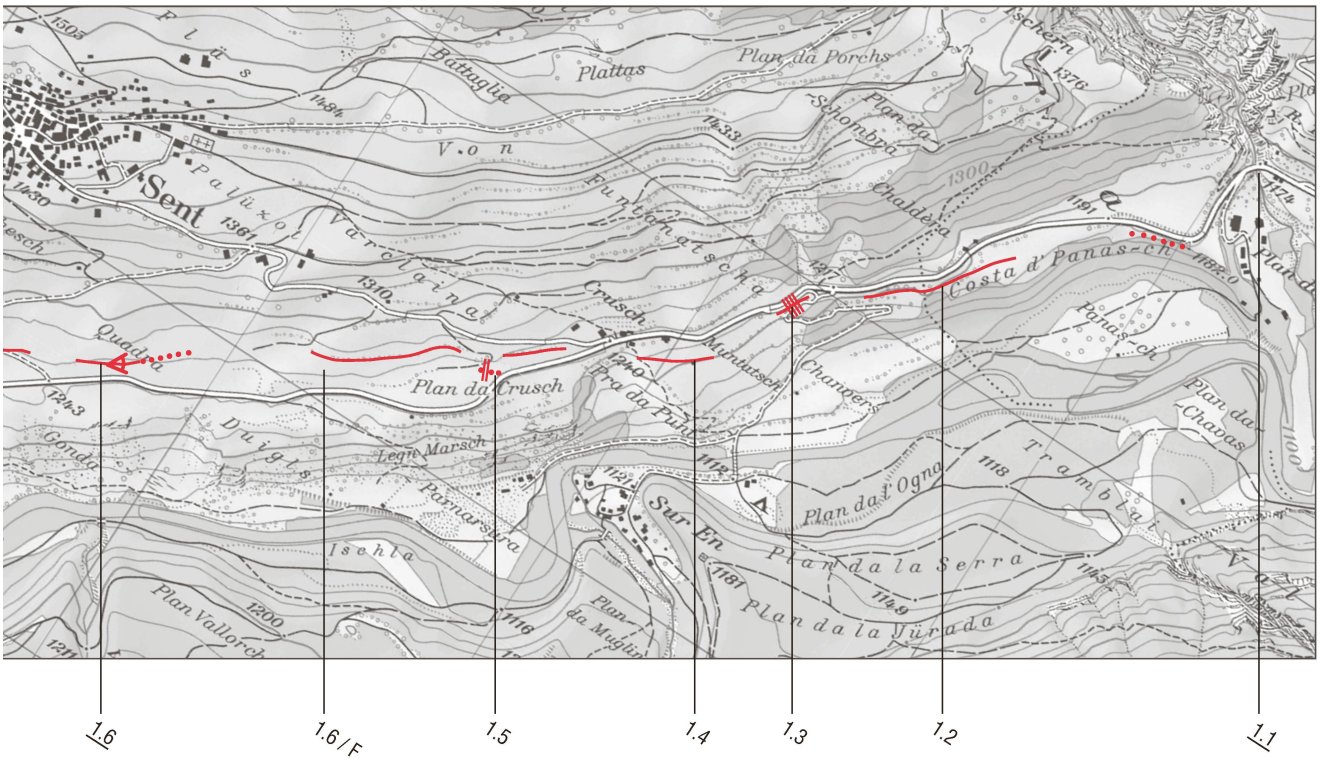
1864

Brücke

Furt

Standpunkt Übersichtabbildung

vermutet



1.6 1.6/F 1.5 1.4 1.3 1.2 1.1

0 1 km

N